

LESERBRIEF

von Dipl.-Ing. (FH) Matthias Eller in Ausschnitten, da sehr ausführlich. Auf Anfrage senden wir Ihnen gerne das komplette Schreiben zu.

► ... Sehr geehrter Herr Wraneschitz,

Ihren Artikel fand ich sehr interessant, ich möchte ihn in drei Bereichen kommentieren:

In dem Artikel fehlen deutlich die Hinweise auf die Windkraftanlagen, denn die Hersteller dort werben seit Jahrzehnten für ihre Wechselrichter, die im Stand der WKA mit Volllast Blindstrom kompensieren können - Enercon als Erste, danach auch viele andere, weil es in Schwellenländern so gefordert wird: Bei Netzausfall nützt die schönste WKA nichts, also muss die WKA das lokale Netz „halten“! Viel wichtiger finde ich den gesellschaftlichen oder politischen Aspekt, der in Ihrem Artikel leider völlig fehlt: Die WKA-Hersteller hatten wegen der Forderungen aus Schwellenländern schon sehr früh an Systemen gearbeitet, die die WKA als Stromproduzent mit allen Rechten UND Pflichten betrachteten ...

In diese Trafos speisen die dezentralen Erneuerbaren ein (wenn wir mal einen Windpark im Mega- oder Gigawatt-Bereich nicht als dezentral betrachten...). Wenn diese Trafos mit der zusätzlichen Elektronik zur Kompensation fähig sind, brauchen die Wechselrichter der Solaranlagen usw. nur noch sauberen Strom einzuspeisen, sie müssen aber nicht kom-

pensieren. Die genannten 25% Blindleistung können nur von Industrie-Betrieben kommen, denn so viele Staubsauger und Kreissägen können gar nicht gleichzeitig anlaufen. Die Scheinleistung (das geometrische Mittel aus Blind- und Wirkleistung) wird am Zähler des Verbrauchers gemessen und an die EVU bezahlt.

Zusätzlich war bei den meisten Lösungen am ISET und im „Smartgrid“ SMA eine Regelung mit eingebaut, dass bei einem Energieüberangebot die Wechselrichter ihre Leistung herunter regeln oder gar ganz abschalten. Das macht in Inselanlagen oder in sehr schwachen Netzen mit relativ großen Einspeisern Sinn, aber hierzulande bedeutet es eine Abkehr von dem Vorrang für Erneuerbare - nicht diskutiert, nicht durch Gesetzesänderungen, sondern durch eine geänderte Inverter-technologie ...

Als Fazit stelle ich fest: Das gesamte Thema Netze und Netztechnologie bis hinunter zum 1kW-Solarwechselrichter ist ein Politikum, über das der Umbau zur dezentralen Energieerzeugung empfindlich gestört bis unmöglich gemacht werden kann. Wenn die regelbaren Trafostationen ausschließlich dazu genutzt werden, Spannungsschwankungen auf der Hochspannungsseite zu kompensieren, kann dort ein höherer Spannungsabfall zugelassen werden, und das Hochspannungsnetz stärker belastet werden. Wenn diese Stationen dann möglichst auch noch die Blindleistungskompensation übernehmen, können sie die eingangsseitigen Netze noch einmal entlasten ...

Ihre Meinung ist gefragt!

Haben Sie Anregungen und Wünsche? Hat Ihnen ein Artikel besonders gut gefallen oder sind Sie anderer Meinung und möchten gerne eine Kritik anbringen?

Das Redaktionsteam der **SONNENENERGIE** freut sich auf Ihre Zuschrift unter:

DGS
Redaktion Sonnenenergie
Landgrabenstraße 94
90443 Nürnberg
oder: sonnenenergie@dgs.de



Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie e.V.
International Solar Energy Society, German Section

► siehe Seite 74

Ihre Prämie für die DGS-Mitgliedschaft / Werbung eines neuen Mitglieds



oder

Gutschein bis zu € 60,-
www.solarcosa.de



Buch aus dem Buchshop

Einkaufsgutschein bei SolarCosa